

Kontinentalkroatien war zur Zeit Mozarts ein Teil der Habsburger Monarchie. Das kroatische Küstengebiet gehörte zur Republik Venedig, Dubrovnik bildete eine unabhängige Republik. Im Norden und Nordwesten lag die Militärgrenze unmittelbar am Osmanischen Reich. Anfang des 19. Jahrhunderts - in der Zeit der Söhne Mozarts - setzte die Entwicklung eines echten bürgerlichen Musiklebens ein, gleichzeitig begann auch das Nationalbewußtsein zu erstarken. Etwa um die Zeit, als das erste Köchelverzeichnis erschien, entstand die Österreichisch-Ungarische Doppelmonarchie, in der Kroatien, seine partielle Selbständigkeit während, Ungarn unterstellt wurde. Nach dem Zerfall Österreich-Ungarns im Jahre 1918 gehörte Kroatien für zwei Zeitabschnitte zu Jugoslawien, bis es 1992 seine völkerrechtlich anerkannte Unabhängigkeit erlangte.

Die Mozart-Rezeption¹ in Kroatien soll auf zweierlei Weise dargestellt werden. Der erste Teil soll den Rahmen bilden anhand der Fragen: Wo und wann erklang Mozarts Musik zum ersten Mal (unter besonderer Beachtung des 19. Jahrhunderts), und wie wurden Mozart-Jubiläen begangen? Falls nicht anders vermerkt, fanden alle Darbietungen in der Hauptstadt Zagreb statt. Auch andere kroatische Städte spielten in der Geschichte der kroatischen Musikkultur eine bedeutende Rolle, z.B. Varaždin, Split und Dubrovnik, doch die eigentliche Mozart-Rezeption fällt ins 19. Jahrhundert, eine Zeit, in der Zagreb als kulturelles (und auch sonstiges) Zentrum eindeutig die Führung übernahm. Die erhaltenen Musikalien mit Werken von Mozart haben bereits zwei in internationalen musikwissenschaftlichen Sammelbänden veröffentlichte Arbeiten zum Gegenstand², weitere Arbeiten stehen vor der

¹ Im folgenden ist unter dem Namen Mozart stets Wolfgang Amadeus Mozart zu verstehen.

² Vjera Katalinić, Die Werke W.A. Mozarts und einiger seiner Zeitgenossen in kroatischen Sammlungen bis ca. 1820, in: Internationaler Musikwissenschaftlicher Kongreß zum Mozartjahr 1991, Baden-Wien, Tutzing: Hans Schneider 1993, S. 685-691. - Nada Bezić, First and Other Editions of Compositions by W.A. Mozart in the Library of the Croatian Music Institute in Zagreb, in: Musical Culture and the "Kleinmeister" of Central Europe 1750-1820 (=Proceedings of the International Musicological Symposium held in Zagreb, Croatia, on October 1-3, 1992), Zagreb, Hrvatsko muzikološko društvo 1995, S. 91-110.

Veröffentlichung³. In 25 untersuchten kroatischen Musiksammlungen befinden sich 254 Musikalien mit den Werken Mozarts. Die in diesem Zusammenhang bedeutendsten Sammlungen sind die von Nikola Udina-Algarotti, die im Kroatischen Musikinstitut aufbewahrt wird (36 Erstausgaben von Werken Mozarts, die Abschrift einer Arie aus der Oper *Lucio Silla* mit den Anmerkungen Leopold Mozarts)⁴, und die des Musikarchivs des Minoritenklosters in Dubrovnik (33 Ausgaben von Mozarts Werken, davon sind RISM A/I 14 unbekannt)⁵. Der zweite Teil dieses Beitrags enthält das spezifische Element: Wie wurde Mozart in Kroatien aufgenommen und reflektiert, wie wurde er zu einer Inspiration für neue Werke?

Die früheste heute bekannte öffentliche Aufführung eines Werkes von Mozart in Kroatien war die der *Zauberflöte* am 11. März 1803 in Zagreb⁶. Es handelte sich jedoch um ein Gastspiel eines deutschen Opernensembles⁷. Einheimische Künstler führten Kompositionen von Mozart erstmals im Jahre 1819 auf, nämlich das *Requiem* bei einem Seelenamt in der Zagreber Kathedrale⁸ und bei einem Konzert in Varaždin, einem Städtchen in Nordkroatien, das eine Zeit lang Hauptstadt war. Hier wurde ein Klavierkonzert gespielt, von dem wir leider weder die Tonalität noch die Köchelverzeichnis-Nummer wissen⁹. Der Musikverein von Varaždin spielte 1829 den ersten Satz aus Mozarts "kleine" Sinfonie in g-Moll¹⁰ - also ein halbes Jahrhundert, bevor

³ Stanislav Tuksar berichtete 1991 auf einem Symposium in Straßburg über das Thema: "Les éditions rares de Mozart au XVIIIème siècle conservées en Croatie" (im Druck) und über die Aufnahme der Kompositionen der Wiener Klassiker in kroatischen Musiksammlungen auf den Kongressen in Como, Italien, 1995 und in Ottawa 1996.

⁴ Bezić 1995.

⁵ Katalinić 1993, S. 688.

⁶ Antun Goglia, Wolfgang Amadeus Mozart. Povodom 150. godišnjice njegove smrti, in: Sv. Cecilija 35 (1941), Nr. 5-6, S. 66-76, hier S. 71.

⁷ Es könnte dasselbe Opernensemble gewesen sein, das im selben Jahr die *Zauberflöte* in Ljubljana aufführte. Primož Kuret, Mozart - kaj pa Slovenici?, in: Mozart - kdo je to, Ljubljana: Festival Ljubljana 1991, S. 34-36, hier S. 35.

⁸ Janko Barle, Izvedba Mozartova requiema kod zadušnica kanonika Josipa Domina, in: Sv. Cecilija, 32 (1938), Nr. 3, S. 87.

⁹ Velimir st. Deželić, Dva koncertna oglasa (g. 1819. i 1836.), in: Sv. Cecilija 18 (1924), Nr. 1, S. 15-17. - Krešimir Filić, Glazbeni život Varaždina, Varaždin: Muzička škola Varaždin 1972. S. 70f. - Das Plakat wird im Kroatischen Musikinstitut in Zagreb aufbewahrt, Sign. III-PG, do 1879/42.

¹⁰ Ernest Krajanski, Još o Varaždinskom Musikverein, in: Sv. Cecilija 33 (1939), Nr. 4/5, S. 101-106., hier 103. - Goglia (1941, S. 74) schreibt, daß es sich um KV 183 handelte.

Mozarts sinfonische Werke in den Konzertprogrammen in Zagreb zu finden waren¹¹. Außerdem wurden auch in den Konzerten der Schüler des Varaždiner Musikvereins 1831 und 1832 Sätze aus den Sinfonien Mozarts gespielt¹².

Der Zagreber Musikverein (das heutige Kroatische Musikinstitut - KMI) führte in seinem ersten Konzert am 18. April 1827 die Ouvertüre zu *Don Giovanni* auf¹³ und fuhr auch später fort, die Musik Mozarts zu pflegen, so im Prüfungskonzert der Schützlinge von 1833 (Ouvertüre zur *Zauberflöte*) und später¹⁴ sowie in seinen Konzerten (überwiegend Kammermusik) während der zweiten Jahrhunderthälfte.

Mozarts *Requiem* wurde im vorigen Jahrhundert im Einklang mit seiner eigentlichen Funktion aufgeführt - bei Seelenämtern für die Förderer des Musikvereins, so 1837 für Bischof Aleksandar Alagović (es ist überliefert, daß 200 Aufführende teilnahmen)¹⁵ und 1869 für Bischof Juraj Haulik¹⁶. Der Schriftsteller und Musiker Vjenceslav Novak verglich in einem Kommentar zur Aufführung des *Requiem*s das Mozartsche Werk mit der damals aktuellen Komposition von Verdi: "Ja - Mozart ist Klassik, während Verdis 'Messa' ein Kind des Geschmacks ist. [...] Verdis wird es in jedem Zeitalter mehr geben als Mozarts"¹⁷. Die Darbietung von Mozarts geistlicher Musik zu bestimmten Anlässen dehnte sich auch auf die Gedenkfeiern für bedeutende Persönlichkeiten aus der kroatischen Geschichte und Kultur aus. 1838 führte der Musikverein in einer Messe anlässlich des 200. Todestages des Dubrovniker Dichters Ivan Gundulić eine Messe von Mozart auf¹⁸. Ein geschichtlicher Kontext kam im Jahre 1936 hinzu, als das *Requiem* für die an den Gräbern der 1671 in der Wiener Neustadt hingerichteten "kroatischen Größen und

¹¹ Snježana Miklaušić-Ćeran, Skladbe Wolfganga Amadeusa Mozarta u glazbenom životu Zagreba u 19. stoljecu. Prilog istraživanju primalaštva, in: *Arti musices* 22 (1991), Nr. 2, S. 153-184, hier 163.

¹² Krajanski 1939, S. 104.

¹³ *Luna* (1827), Nr. 33, S. 125.

¹⁴ Antun Goglia, Hrvatski glazbeni zavod 1827-1927, in: *Sv. Cecilija* 1926/1927 (Separatdruck), S. 8.

¹⁵ Goglia 1927, S. 10.

¹⁶ Ebd., S. 41.

¹⁷ Vjenceslav Novak, Mozartov Requiem, in: *Narodne novine* 57 (1891), Nr. 91.

¹⁸ Die Einladung zu dieser Messe wird in der National- und Universitätsbibliothek in Zagreb in der Sammlung von Plakaten mit unpolitischem Inhalt aufbewahrt.

Märtyrer" Petar Zrinjski und Krsto Frankopan in der Zagreber Kathedrale gespielt wurde¹⁹.

Ein ständiges Opernhaus wurde in Zagreb erst 1870 gegründet. Bis dahin wurden Mozarts Werke (und natürlich auch andere) in Zagreb von ausländischen, hauptsächlich deutschen Truppen aufgeführt, so im bereits erwähnten Jahr 1803, danach *La clemenza di Tito* (1807), *Don Giovanni* (1812 und später), *Figaros Hochzeit* (1844) usw.²⁰ Die erste kroatische Premiere wurde in der Zeitung sehr vorsichtig angekündigt: "Es gibt keinen Zweifel, daß allerlei ausgelassen werden wird, weil die Oper zu lange dauern würde, und auch einige Kräfte wären ihrer großen Aufgabe nicht gewachsen"²¹. Und tatsächlich wurde die Premiere wegen Krankheit der Primadonna verschoben, was einen Skandal auslöste²². Die Premiere der *Zauberflöte* 1899 war ein großer Erfolg. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurden die Opern in der Übersetzung bedeutender Dichter in kroatischer Sprache aufgeführt²³.

Viel schwieriger ist es freilich festzustellen, wie Mozarts Musik im kroatischen Bürgertum gepflegt wurde. Sie war sicher in der Hausmusik vertreten. So schrieb der Kommentator einer Konzertaufführung der Sinfonie g-Moll im Jahre 1885: "Dieses Stück ist manchem als Klavierauszug bekannt"²⁴. Das von einem gewissen J. Hanstein für vier Zithern arrangierte Menuett aus der Sinfonie in Es-Dur²⁵ war höchstwahrscheinlich als Hausmusik gedacht. Bei den Soiréen (wörtlich kroatisch als "sediljka" oder "beseda", also als gesellige Abende bezeichnet), die im Winter 1844 im Leben

¹⁹ Mozartov Requiem nad grobovima Zrinskog i Frankopana, in: ćirilometodski vjesnik 4 (1936), Nr. 6/8, S. 98.

²⁰ Goglia 1941, S. 69-71.

²¹ Don Juan. Opera od Mozarta, in: Obzor 5 (1875), Nr. 14.

²² Ebd., Nr. 19. - Im umfangreichen Werk: Repertoar hrvatskih kazališta: 1840 - 1860 - 1980 (Knjiga prva: Repertoari kazališta, kazališnih družina i grupa, partizanskih kazališta, festivala, smotri i susreta / priredio i uredio Branko Hećimović, Zagreb: Globus 1990) ist dennoch das ursprünglich geplante Datum angegeben, das wahrscheinlich aus dem bereits gedruckten Plakat übernommen wurde ohne weitere Überprüfung anhand der Zeitungen.

²³ J.E. Tomić, A. Harambašić u.a. Das Publikum konnte ein gedrucktes (übersetztes) Libretto erstehen.

²⁴ Zitiert nach Miklaušić-Ćeran, 1991. S.165. Die große Beliebtheit spricht dafür, daß es sich wahrscheinlich um KV 550 handelt.

²⁵ Ebd., 1991, S. 172.

des Zagreber Bürgertums Eingang fanden, wurden Werke von Mozart, Beethoven und anderen Komponisten dargeboten²⁶.

Über die Pflege von Mozarts Musik in Kroatien können auch Briefe Aufschluß geben. Der Musikethnologe Franjo Kuhač (1834-1911) schrieb an einen Freund in Zagreb, wie 1863 in Osijek (Esseg), der größten slawonischen Stadt, Gesangsvereine aus Pécs (Fünfkirchen) und Apatin empfangen wurden. Als das Schiff mit den Gästen aus Pecs anlegte, wurden sie mit Jubel vom Esseger Verein begrüßt, der daraufhin "sein Begrüßungslied 'Brüder reicht die Hand zum Bunde' von Mozart [sang], auf welches die Fünfkirchner mit der zweiten Strophe desselben Liedes antworteten"²⁷.

Jubiläen: Die Vielzahl und Vielfalt der in Kroatien gefeierten Mozart-Jubiläen verdient besondere Beachtung. Ein großer Teil dieser Festlichkeiten wurde vom Zagreber Musikverein organisiert. 1856 wurde bereits die Hundertjahrfeier der Geburt Mozarts begangen. Am 10. Januar 1856 gab das Festkomitee in der Zeitung bekannt, daß alle, die teilnehmen möchten, sich bis zum 18. Januar melden sollen. Es kamen über 100 Teilnehmer zusammen. Das Konzert selbst fand am 25. Januar statt²⁸. Im Programm stand u.a. der 1. Satz des Klavierkonzerts in d-Moll (KV 466). Der Solist war Julius Epstein, ein gebürtiger Zagreber und späterer namhafter Pianist und Professor am Wiener Konservatorium. Für diese Aufführung besorgte der Musikverein Orchesterstimmen, die auch heute noch in der Bibliothek des Musikvereins aufbewahrt werden und die damals schon 60 Jahre alt waren: die Artaria-Ausgabe der Orchesterstimmen aus dem Jahr 1796, die in Wien einige Monate nach der Erstausgabe veröffentlicht wurde²⁹. Die Partitur wurde vom Kopisten des Musikvereins Wilhelm Müller abgeschrieben, der sie (wie er selbst vermerkte) zwei Tage vor der Aufführung am 23. Januar fertigstellte. Es war eine gelungene Feier, die, wie wir aus einem interessanten zeitgenössischen Bericht

²⁶ Dubravka Franković, Sédiljke ou 'besëde' (soirees ou cercles) a Zagreb en 1844. Caracteres socio-historiques et musicaux, in: International Review of the Aesthetics and Sociology of Music 23 (1992), Nr. 2, S. 171-176.

²⁷ Es handelt sich um KV Anh. B zu 623a, einer Bearbeitung des Maurergesangs "Laßt uns mit geschlungnen Händen". - Franjo Ksaver Kuhač, Korespondencija I/2, Zagreb : Hrvatska akademija znanosti i umjetnosti 1992, S. 38 u. 116.

²⁸ Agramer Zeitung 31 (1856), Nr. 10, S. 40; Nr. 21, S. 85.

²⁹ Gertraut Haberkamp, Die Erstdrucke der Werke von Wolfgang Amadeus Mozart. Bibliographie. Textband. Bildband, Tutzing: Hans Schneider 1986, S. 229f.

erfahren, in "einen geselligen Abend mit Musik- und Rezitationen" zu Ehren Mozarts mündete. Die Bürger von Zagreb feierten Mozart bis in die frühen Morgenstunden, während des Abendessens wurde seine Biographie vorgelesen und ein ihm gewidmetes Gedicht deklamiert. Es wurde zur Erinnerung an den "unsterblichen Mozart" und auf das Wohl der anwesenden angesehenen Vertreter des politischen und kirchlichen Lebens angestoßen³⁰. Der Musikverein - damals schon umbenannt in "Hrvatski glazbeni zavod" (Kroatisches Musikinstitut) - veranstaltete auch weiterhin Konzerte anlässlich der Mozartjubiläen: 1887 zur Hundertjahrfeier der Erstaufführung des *Don Giovanni*, 1891 anlässlich des hundertsten Todesjahres und insbesondere im Kriegswinter 1941 zum 150. Todestag. Der Zagreber Rundfunk führte 1931, im fünften Jahr seines Bestehens, im Studio *Bastien und Bastienne* auf. Mozartjubiläen wurden auch in anderen kroatischen Städten gefeiert: In Osijek wurde 1888 anlässlich seines 132. Geburtstags (!) über Mozart geschrieben³¹. In Zadar, der Hauptstadt der damaligen österreichischen Provinz Dalmatien, wurde 1906 ein Mozart-Abend veranstaltet. Die Probleme, die im Zusammenhang mit der Organisation und den Kosten dieser Feierlichkeit entstanden, beschrieb der Komponist Blagoje Bersa, wobei er anmerkte: "Auch wir in Zadar haben uns den Luxus großer Städte gegönnt - auch wir hatten einen Mozart-Abend"³².

Das letzte Mozartjubiläum anlässlich des 200. Todesjahres - war in Kroatien sehr spezifisch. Am 31.12.1990 wurde das Mozartjahr von den Hörern des 3. Programms des Kroatischen Rundfunks mit einer siebenstündigen Sendung über Mozart begrüßt³³. Das Jahr 1991 begann noch heiter, auch die Karikaturisten in den Tageszeitungen beschäftigten sich im Laufe des Jahres wiederholt mit Mozart (siehe Anlage 1).

Doch schon bei den Feiern anlässlich Mozarts Geburtstag am 27. Januar waren die Zeitungsberichte über die Probleme der Abspaltung Kroatiens von Jugoslawien sehr augenfällig. Bis Dezember war der Krieg in Kroatien vollends entflammt, am Todestag Mozarts wurde Osijek angegriffen. Die

³⁰ Mozart-Feier, in: Luna 1856, Nr. 4, S. 16.

³¹ Ernst Kreiter, Meister Wolfgang, in: Slavonische Presse 4 (1888), S. 12.

³² Blagoje Bersa, Mozartova večer, in: Narodni list 45 (1906), Nr. 29.

³³ Ein Teil dieses aus Text-, Musik- und Hörspielementen bestehenden Projekts wurde im Sammelband "Das Dritte Programm des kroatischen Rundfunks" unter dem Titel: Hommage à Amadé (1756-1791), in: Treći program hrvatskog radija 33 (1991), S. 109-139, veröffentlicht.

Anlage 1



Stadt Zadar wurde erst nach 17 Tagen Unterbrechung wieder mit Strom versorgt. Einen Tag später wurde Dubrovnik mit Artillerie beschossen. "Wir dachten alle, Mozart würde das ganze Jahr über herrschen - das ist aber leider nicht Mozart gelungen, sondern Mars. Der Kriegsgott hat ihm die Krone gestohlen", sagte Peter Weiser, der Koordinator der Abschlußfeier in Wien³⁴. Am anschaulichsten sieht man das in der Computergrafik einer Mozartkugel von Goran Horvat³⁵ - die Süßigkeit wird durch eine Kanonenkugel ersetzt (siehe Anlage 2). Nach dem Mozart- und Kriegsjahr entstand der Film

³⁴ Meriel Beattie, U sjeni boga Marsa, in: Vjesnik 52 (7. 12. 1991), S. 9.

³⁵ Goran Horvat, Mozart kugla (kompjutorska grafika), in: 15 dana, 34 (1991), Nr. 6, S. 10.

“Mozart 1991” von Kras Gančev und Vanja Černjul³⁶. Die jungen Cineasten haben den Kriegsbildern aus Kroatien die Musik Mozarts als Unterlage beigelegt - zwölf Werke, jedoch ohne das *Requiem*.

Das Mozart-Jahr wollte auch die Kroatische musikwissenschaftliche Gesellschaft mit dem Symposium zum Thema “Off-Mozart - Musikkultur und ‘Kleinmeister’ Mitteleuropas 1750-1820” würdigen. Als Termin war Herbst 1991 geplant, doch zu dieser Zeit heulten in Zagreb die Sirenen, die einen Fliegeralarm nach dem anderen verkündeten. Obwohl sich die Situation in Kroatien noch nicht ganz beruhigt hatte, wurde das Symposium unter Mitwirkung von 17 Wissenschaftlern, 10 davon aus dem Ausland, im Oktober 1992 durchgeführt.

Mozart und die Kroaten: Der Zagreber Musikverein förderte in bedeutendem Maße die Mozart-Verehrung. Bereits 1837 organisierte er ein Benefizkonzert zugunsten eines Mozart-Denkmal³⁷. Nach 1856 existierte über viele Jahre hinweg die sogenannte Mozart-Stiftung³⁸. Das KMI besaß auch eine Mozart-Büste³⁹, während im großen Saal des KMI noch 1890 ein Bild Mozarts hing⁴⁰. Dem KMI wurde oft ein vermeintlicher “nichtnationaler” Geist, die Förderung von ausländischer, nicht einheimischer Musik zum Vorwurf gemacht⁴¹. Die Aufnahme Mozarts im Kroatien des 19. Jahrhunderts muß allerdings unter dem Blickwinkel der nationalen “Wiedergeburtbewegung” (des “Illyrismus”) und der von ihr (ihm) vorgegebenen Kriterien betrachtet werden. Im Jahre 1838, auf dem Höhepunkt dieser Bewegung, sang Gräfin Milica Keglević eine Arie aus der *Zauberflöte* “in illyrischer

³⁶ Text Vladimir Stojšavljević; der Film wurde 1992 beendet.

³⁷ Mužikalna akademija, in: Ilirske Narodne Novine 3 (1837), Nr. 56, S. 214; Nr. 60, S. 227.

³⁸ Nach Dokumenten im Kroatischen Musikinstitut, Jahresberichte für 1857 und 1861.

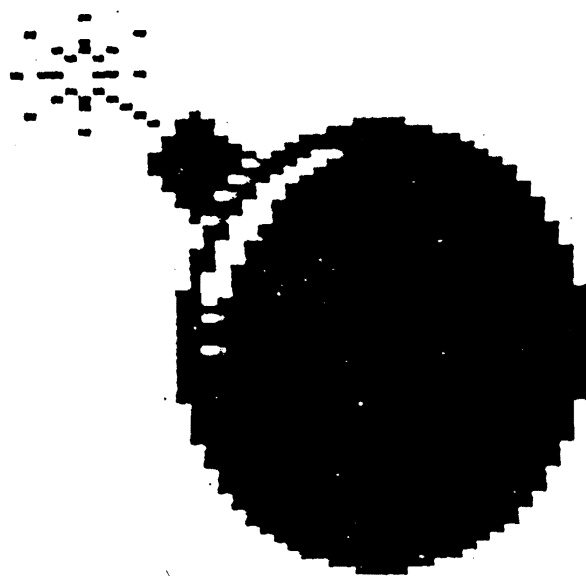
³⁹ Luna 1856. - Zum hundertsten Geburtstage des Don Juan, in: Agramer Zeitung 62 (1887), S. 247.

⁴⁰ Nach einer Inventarliste, Dokumente des KMI, 1890/61.

⁴¹ Ein Werk Beethovens wurde beispielsweise in einem Konzert im Jahre 1871 sehr schlecht aufgenommen. Als die Komposition beginnen sollte, “war von vielen Seiten ein Raunen zu vernehmen”. Ein anonymes Kritiker erklärt, daß dieses “Raunen” weder gegen Beethoven noch gegen die Ausführenden gerichtet war, “dadurch wurde vielmehr der Protest gegen diejenigen Personen zum Ausdruck gebracht, die durch die Verwerfung der nationalen Musik eine Art globales Mischwesen aus uns machen wollen”. Svečani koncert za svetu Ceciliju, in: Vienac 3 (1871), Nr. 47, S. 760.

Goran Horvat: *Mozart kugla* (kompjutorska grafika)

MOZART KUGLA



(d.h.kroatischer) Sprache”⁴². Das geschah in einem Wohltätigkeitskonzert, das gerade wegen der Darbietung verschiedener Opernarien in kroatischer Sprache, “des nie zuvor vernommenen Genusses der Nationalsprache in der höheren Musik”⁴³ zu einem erstrangigen kulturellen Ereignis avancierte.

Mozart galt in Kroatien damals schon als ein über der Nationalkultur stehender Komponist von unbestrittener Größe. Bezeichnend ist eine Episode aus dem Jahre 1844, als ein deutsches Opernensemble in Zagreb ein Gastspiel mit dem *Don Giovanni* gab. Zu jener Zeit arbeitete der kroatische Komponist Vatroslav Lisinski (1819-1854) intensiv an seinem Werk *Liebe und Bosheit*, der ersten kroatischen Oper der neueren Musikgeschichte⁴⁴. Lisinskis Freund Albert Štriga, eine der um die Entstehung der Oper verdienstvollen Personen, beschloß, zwischen den einzelnen Akten des *Don Giovanni* eine Arie aus dem noch unvollendeten Werk *Liebe und Bosheit* zu singen (Ein solcher Gesang zwischen den Akten war durchaus üblich). Štriga soll dem Komponisten Lisinski gesagt haben: “Jetzt gehen wir aufs Ganze: Wenn Deine Musik neben Mozarts bestehen kann und ich nicht ausgepiffen werde, haben wir das Spiel gewonnen.” Und wirklich: Štriga mußte 17 Mal vor den Vorhang treten⁴⁵. Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen Vatroslav Lisinski und Mozart besteht auch in ihrem frühen Tod - sie starben im 35. bzw. 36. Lebensjahr in Armut, weshalb sie von den kroatischen Musikpublizisten mehrfach miteinander verglichen wurden⁴⁶.

Die Bevorzugung der einheimischen nationalen Musik führte zwangsläufig auch zu Übertreibungen. Ein gewisser Juraj Dupelj schrieb 1877 einen Artikel über Mozart, in dem er nach einer kurzen biographischen Darstellung äußert, Mozart sei ein hervorragender Künstler, und es sei angebracht, über ihn zu schreiben, obwohl “er keinerlei Verdienste um unsere einheimische und überhaupt slawische Musik hat und wir seinen Kult nicht einzuführen

⁴² Ladislav Šaban, Neobjavljeni koncertni plakati i programi kao važna povijesna grada, in: *Arti musices* 7 (1976), S. 131-154, hier S. 106-110.

⁴³ Predislovlje k velikomu narodnomu ilirskomu koncertu, in: *Danica Ilirska* 4 (1838), Nr. 16, S. 61-63, hier S. 63.

⁴⁴ Als erste kroatische Oper gilt die verschollene *Atalanta* von Junije Palmotić aus dem Jahre 1629.

⁴⁵ Kuhač 1904, Vatroslav Lisinski i njegovo doba. prilog za povijest hrvatskoga preporoda, Zagreb: Matica hrvatska 1904, S. 39.

⁴⁶ Bersa 1906.

gedenken"⁴⁷. Dieser Text wurde 100 Jahre später von dem Musikwissenschaftler Josip Andreis scharf kritisiert, insbesondere das oben zitierte Ende des Artikels, denn Andreis beurteilt es als "eigentlich auch ein wenig beleidigend für Mozart, obwohl der Autor wahrscheinlich nicht im Traum daran dachte, diesem großen Namen Beleidigungen zuzufügen"⁴⁸. Autoren wie Dupelj setzten ihre spezifischen Entschuldigungen dem kroatischen Lesepublikum gegenüber selbst zu Beginn dieses Jahrhunderts noch fort. Ein gewisser Jakov Majnarić beginnt seinen Mozarttext wie folgt: "Wenn Mozart auch kein Kroat ist, verdient er es dennoch, daß ihm auch kroatische Kinder wegen der Größe seines Geistes und seines Herzens kennen."⁴⁹ Charakteristisch war übrigens die Übersetzung des Namens. Wichtige Träger des Illyrismus übersetzten ihre (deutschen) Vor- und Zunamen ins Kroatische, was dann auch Mozart widerfuhr. Da Mozart Johannes Chrysostomus = Goldmund (Ivan Zlatousti) getauft wurde, so trägt ein Artikel den Titel "Ivan Wolfgang Amadeo Mozart."⁵⁰ 1837 wurde ein Konzert im Zusammenhang mit der Finanzierung eines Denkmals für "Vuk (Wolf) Amade Mozart" veranstaltet⁵¹, und der bereits erwähnte Dupelj nennt Mozart gar "Bogoljub" (Theophilus=Amadeus) Mozart.

Der erste kroatische Musikethnologe Franjo Kuhač wies 1880 auf die Möglichkeit hin, daß Mozart durch kroatische Volkslieder inspiriert gewesen sein könnte, was er bedauerlicherweise nicht hinreichend begründete⁵². Die kroatischen Musikhistoriker und Musikethnologen halten in neuerer Zeit auch den umgekehrten Fall für möglich, daß nämlich Mozarts Musik die Volksmusik beeinflußt hat. In einer um 1830 von Ignjat Alojz Brlić zusammengestellten Sammlung kroatischer Lieder aus Slawonien befindet sich ein Liebeslied, das mit seiner Melodie dem Menuett aus dem *Don Giovanni* entspricht⁵³.

⁴⁷ Juraj Dupelj, Mozart, in: Sv. Cecilija 1 (1877), Nr. 2, S. 7.

⁴⁸ Josip Andreis, "Sv. Cecilija" u prvom razdoblju svog izlaženja (1877-1884), in: Sveta Cecilija 48 (1978), S. 2-3, 50-53, hier S. 51.

⁴⁹ Jakov Majnarić, Iz života Mozartova, in: Bršljan 16 (1901), Nr. 12, S. 365-367, 370.

⁵⁰ M. Vezić, Ivan Wolfgang Amadeo Mozart, in: Obzor 5 (1875), Nr. 20.

⁵¹ Mužikalna akademija, in: Ilirske narodne novine, 1837.

⁵² Franjo Ksaver Kuhač, Josip Haydn i hrvatske narodne popievke, in: Vienac 12 (1880), Nr. 29, S. 466-470, hier S. 468.

⁵³ Ignjat Brlić, Uspomene na stari Brod, Bd. 5, - Dakovo: vlastita naklada 1888, S. 16f.



Koraljka Kos⁵⁴ nimmt an, daß das betreffende Volkslied durch die Rezeption der Mozartschen Melodie in Slawonien entstand⁵⁵.

Es gibt Hypothesen darüber, daß Mozart persönlichen Kontakt mit Kroaten gehabt habe. Der Musikkritiker Viktor Kućinić nimmt an, daß Mozart bei Hauskonzerten in Wien mit dem kroatischen Adel in Berührung gekommen sei⁵⁶. Einigen Quellen zufolge scheint auch der kroatische Violinvirtuose und Komponist Ivan Mane Jarnović (1740/45?-1804) in solchen Konzerten aufgetreten zu sein. Im Hause des Hofrats Käss "pflegte Mozart Klavier zu spielen, Giarnovich (Jarnović), damals der berühmteste Geigenvirtuose, spielte gewöhnlich das eine oder andere Konzert, die Gastgeberin sang", verzeichnete Adalbert Gyrowetz⁵⁷.

⁵⁴ Koraljka Kos, Die angeblichen Zitate von Volksmusik in Werken der Wiener Klassiker, in: Internationaler Musikwissenschaftlicher Kongreß zum Mozartjahr 1991 Baden-Wien, Tutzing, Hans Schneider 1993, S. 225-240, hier S. 228.

⁵⁵ Auf den möglichen Einfluß der Kompositionen der Wiener Klassiker auf die Gesänge der Burgenländer Kroaten "dank der musikalischen Bildung ihrer Dorflehrer und Geistlichen" machte Jerko Bezić aufmerksam: Jerko Bezić, Prihvaćanje novih oblika u povijesnom razvoju glazbenog izražavanja gradišćanskih Hrvata, in: Gradišćanski Hrvati 1533-1983, Zagreb: Društvo za suradnju s gradišćanskim Hrvatima i drugim hrvatskim narodnim manjinama u susjednim zemljama 1984, S. 189-202, hier S. 199.

⁵⁶ Viktor Kućinić, Kako se Wolfgang Amadeus Mozart bojao Hrvata, in: Novosti 34 (1940), Nr. 281, S. 17. Der ungewöhnliche Titel dieses Artikels "Wie Mozart die Kroaten fürchtete" geht auf den Anfang eines Briefes von Mozart an seine Cousine (das "Bäsle") vom 13.11.1777 zurück: "Poz Himmel Tausend Sakristey, Cruaten schwere noth, teufel, hexen, truden, kreuz=Battalion und kein End!" (zitiert nach Mozarts Bäsle-Briefe, hrsg. u. kommentiert v. Joseph Heinz Eibl u. Walter Senn, Kassel: dtv/Bärenreiter 1980, S. 113). Kućinić bediente sich wahrscheinlich des Buches von Albert Leitzmann (Wolfgang Amadeus Mozarts Leben. In seinen Briefen und Berichten der Zeitgenossen, Leipzig: Insel-Verlag o. J., S. 231), wo tatsächlich "Kroaten" steht und interpretierte sehr frei, Mozart habe die Kroaten in einem Atemzug mit Teufeln und Hexen genannt, weil er als Kind Geschichten zu Gehör bekam, die man sich von den Panduren des Baron Trenk erzählte, einem Oberst im Dienste der Kaiserin Maria Theresia.

⁵⁷ Artur Schneider, Ivan Mane Jarnović: hrvatski guslač-virtuoz i skladatelj 18. stoljeća, Zagreb: Hrvatski glazbeni zavod (1944), S. 24.

Mozart als Inspiration: Nach dem derzeitigen Forschungsstand war der erste bekannte kroatische Mozart-Bearbeiter Ivan Zajc (1832-1914), der führende kroatische Komponist der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Für das Diplomkonzert der Schüler des KMI im Jahre 1879 komponierte er einen "Kranz aus Melodien von Mozart und Weber (op. 468)". Interessanter ist aber die Oper *Mozarts Tod* von Vladimir Bersa (1864-1927), dem Bruder eines der bedeutendsten kroatischen Komponisten, Blagoje Bersa. Vladimir Bersa war Jurist und studierte als Privatschüler bei Adolf Doppler in Graz Musik. *Mozarts Tod* komponierte er auf einen Texte des Bruders von Bersa, des Dichters Josip Bersa. In diesem Einakter treten nur Personen auf, die in den letzten Stunden von Mozarts Leben wichtig waren: Mozart und seine Frau Constanze, Süßmayer, Schikaneder und natürlich der Fremde. Die gesamte Handlung spielt in Mozarts Haus. Der Fremde hat das *Requiem* bestellt, und Mozart stirbt während einer Probe, wobei Bersa ein Zitat aus Mozarts *Lacrimosa* verwendet⁵⁸. Die Oper wurde 1903 fertiggestellt. Schon 1910 wurde sie in den Spielplan des Theaters an der Wien aufgenommen, kam jedoch "wegen aufgetretener Schwierigkeiten" nicht zur Aufführung⁵⁹. Demgegenüber berichtet der Musikhistoriker Božidar Sirola 1922, daß die Oper in Innsbruck aufgeführt werden sollte, was jedoch nicht geschehen sei⁶⁰. Ihre Uraufführung erfolgte erst 1975 in Osijek.

Auch die Poesie sollte an dieser Stelle erwähnt werden. Es gibt fünf durch Mozart inspirierte Gedichte von den angesehenen kroatischen Lyrikern Stamać, Mrkonjić und Mihalić⁶¹. 1966 entstand der Film "Rondo" des kroatischen Regisseurs und - nicht zu vergessen - Violinisten Zvonimir Berković (geb. 1928), der auch das Drehbuch dazu schrieb. "Die Struktur des Films ist nach dem Prinzip der musikalischen Form des Rondos aufgebaut"⁶²,

⁵⁸ Hubert Pettan, *Hrvatska opera: Zajčevi suvremenici I* (Eisenhuth Vilhar-Kalski, V. Bersa), Zagreb: vlastita naklada 1969, S. 120f.

⁵⁹ Milan Ogrizović, *Pedeset godina hrvatskog kazališta*, in: Kralj. zem. hrvatsko kazalište 1 (1910-11), Nr. 13.

⁶⁰ Božidar Širola, *Pregled povijesti hrvatske muzike*, Zagreb: Rirop 1922, S. 275.

⁶¹ Ante Stamać, *Mozart*, in: *Dešifriranje vage*, Zagreb: Studentski centar 1972. - Slavko Mihalić, *Mozartova čarobna kočija* [Mozarts Zauberkutsche], in: *Ispitivanje tisine*, Ljubljana-Zagreb: Založba Mladinske knjige 1990. - Zvonimir Mrkonjić, *Mozartiana*, in: *Treći program hrvatskog radija* 33 (1991), S. 111. - Ante Stamać, *Mozartova smrt* [Mozarts Tod], in: *Treći program hrvatskog radija* (1991), Nr. 3, S. 139.

⁶² Ivo Škrabalo, Zvonimir Berković, in: *Filmska enciklopedija*, Bd. 1, Zagreb 1986: Jugoslavenski leksikografski zavod, Miroslav Krleža, S. 100f.

die Form wurde zum Inhalt. Das Thema des Films ist das Schachspiel am Sonntagnachmittag, durch dessen Wiederholung ein klassisches Dreiecksverhältnis entsteht: Die Frau des Gastgebers verliebt sich in seinen Freund, der zu ihnen kommt, um Schach zu spielen. Die einzige Musik in diesem Film ist das Rondo a-Moll (KV 551) "das der Verführer liebt, von dem der Mann spricht, das die Frau spielt"⁶³. Der Regisseur hat sich diese Komposition ausgesucht, weil ihm ihr Tempo und ihre Stimmung zusagten, insbesondere ihr Moll-Tongeschlecht und die Chromatik. Nach diesem bemerkenswerten Film, den wir sogar als "Kultfilm" bezeichnen können und der auf dem Festival in Cannes gezeigt wurde, setzte sich Berkovičs Mozart-Inspiration in dem Film "Liebesbriefe mit Vorsatz" fort, der mit der *Zauberflöte* in Beziehung steht.

Zum Schluß nun noch eine ungewöhnliche Anmerkung. In der kroatischen Pop-Musik ist seit über einem Jahr ein besonderer Papageno anzutreffen. Die Rede ist von einem jungen Mann aus Zagreb (geb. 1968), der soeben sein Gesangsstudium in Prag abschließt. In einem mit "Ich bin mir sicher, auch Mozart wäre zufrieden!" betitelten Interview erläutert Papageno alias Neven Paleček, daß er sich gerade wegen seiner "Leichtigkeit des Seins" im Papageno habe wiederfinden können⁶⁴. Der Zagreber Papageno erklärte mir, eine Parallele sehe er eigentlich zu Schikaneder: Beide singen Bariton und schreiben Texte. In das Cover seiner CD hat "Papageno" viel Authentisches von der Uraufführung der *Zauberflöte* eingebunden: den Rahmen des Plakats, die Sonne aus dem Bühnenbild und eine Zeichnung von Schikaneders Kostüm.

* * *

Eine kurze Darstellung vermag die gesamte Rezeption eines bedeutenden Komponisten nicht zu umfassen. Ich habe versucht, das vorzustellen, was mir spezifisch erscheint, und zwar in einem möglichst breiten Spektrum, ohne vor der Karikatur oder der Popkultur zurückzuschrecken. Damit ist es mir hoffentlich gelungen zu zeigen, welche Vielfalt die Palette der möglichen Überlegungen zu Mozarts Musik in der kroatischen Kultur bietet.

⁶³ Henri Rabin, Rondo, in: Filmske sveske 1 (1968), Nr. 7, S. 494-496, hier 495. Am Ende des Films tritt eine Karnevalsgruppe auf, die eine Improvisation des Mozart-Themas in verjazzter Manier spielt.

⁶⁴ Neven Paleček, Siguran sam - i Mozart bi bio zadovoljan!, in: Večernji list 39 (1995), 9. 6. 1995, S. 42.